

Duygu Akar Tanriver

Neuauswertung einer Pferdetrense aus Klaros

Das zur Stadt Kolophon¹, einer der ersten ionischen Koloniegründungen in Ostgriechenland, gehörige Heiligtum von Klaros² war in der antiken Welt neben Delphi und Didyma eine der bedeutendsten Orakelstätten überhaupt³. Schon in den homerischen Hymnen genannt, wird das Orakel überwiegend bei Autoren der nachhellenistischen Zeit erwähnt, und insbesondere in der römischen Kaiserzeit war Klaros ein von vielen Städten befragtes Orakel. Die Bedeutung dieses heidnischen Heiligtums war so groß, dass die Kirche in byzantinischer Zeit immer noch seine Spuren zu verwischen versuchte.

Seit die Stadt Klaros im Jahre 1907 lokalisiert werden konnte, wurden hier immer wieder kleinere und größere Ausgrabungen unternommen⁴. Der überwiegende Teil des Heiligtums wurde bei Grabungen von J. Robert und L. Robert zwischen 1950 und 1961 freigelegt⁵. Schichten der vorhellenistischen Zeit wurden erstmals bei von J. de La Genière geleiteten Ausgrabungen im Jahr 1988 eingehend untersucht. Nach den Funden, die in diesen Grabungskampagnen angetroffen wurden, gehört ein östlich der Tempel entdeckter, nur z. T. erhaltener Altar mit einem runden Grundriss zu den ältesten architektonischen Befunden in diesem Areal⁶. Der aus gut gearbeiteten, einreihigen Kalksteinquadern gebaute Altar hat eine Höhe von 1,22 m bei einem Durchmesser von 6,30 m⁷. Zu vergleichen ist dieser Altar des Apollon Klarios mit dem runden Bau im Heiligtum des Apollon in Didyma⁸ und dem Altar, der im Heiligtum von Hylates im Kourion steht⁹. Möglicherweise wurde er kurz nach der Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. erbaut. Wie in Kourion wurden vielleicht auch in Klaros seit der Gründung des Heiligtums die Opfertgaben für den Gott in den Altar gefüllt¹⁰.

Um den Altar herum und in einer östlich davon gelegenen Fläche wurde eine Kulturschicht dokumentiert, die mit der Altarfüllung zeitgleiche Funde aufwies¹¹. Bei Sondagen, die bis 1993 in diesem Areal angelegt wurden, konnten zwar keine weiteren architektonischen Befunde aus jener Zeit beobachtet werden, allerdings konnte eine Schicht, deren Funde von der protogeometrischen bis zur spätgeometrischen Zeit reichen, festgestellt werden, die sich mindestens bis zum hellenistischen Apollonaltar erstreckt¹². Kleinfunde, die aus dem Altar und aus den Schichten, die

¹ Zur Kolonisation von Kolophon: Sakellariou 1958, bes. 345–348.

² Klaros liegt 1 300 m nördlich des am Meer gelegenen Kolophon (Notion). Heute ist es ein südlicher Stadtteil von Ahmetbeyli, das zu Özdere gehört (Provinz Izmir).

³ Parke 1985, 112–114. Zum Apollonkult in Klaros s. Picard 1922, passim.

⁴ Die Ausgrabungen wurden 1950–1961 von J. und L. Robert, 1988–1997 von J. de La Genière geleitet. Seit 2002 werden die Ausgrabungen von N. Şahin weitergeführt.

⁵ Zu diesem Thema s. Robert 1954.

⁶ Über die Ergebnisse der französischen Ausgrabungen an dem runden Altar: de La Genière – Jolivet 2003, 182–184. Zur Besprechung dieses Altars s. de La Genière 1998, 393–399.

⁷ de La Genière denkt, dass dieser Altar 1,50 m hoch gewesen sein könnte: de La Genière – Jolivet 2003, 183.

⁸ Wiegand 1941, 136–139; Günther 1971, 17. Zu diesem Vergleich: de La Genière – Jolivet 2003, 200.

⁹ Zur Ähnlichkeit dieser beiden Altäre: de La Genière 1998, 395–396.

¹⁰ Das Thema wurde in der unpublizierten Dissertation der Verfasserin detailliert untersucht; s. Akar Tanriver 2009, 77–79.

¹¹ de La Genière – Jolivet 2003, Plan D.

¹² Dewailly 2003, 58–59 Abb. 17.

mit dem Altar in Beziehung stehen, stammen, belegen kultische Handlungen mindestens seit dem 10. Jahrhundert v. Chr., vielleicht sogar noch früher.

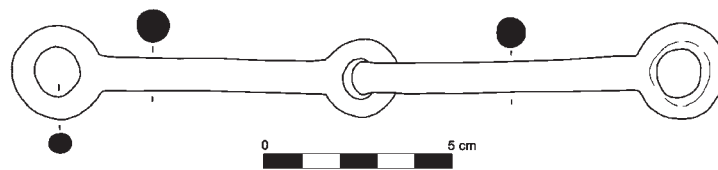
Die Funde, die aus dem runden Altar und aus den zeitgleichen Schichten in unmittelbarer Nähe des Altars stammen, liefern wichtige Hinweise auf die Opfergaben für Apollon Klarios während protogeometrischer und geometrischer Zeit und somit auch darauf, wie der Kult des Gottes sich in jener Zeit dargestellt hat¹³. Um den Kult des Apollon Klarios, der ja zu den wichtigsten Kulturen in Ostgriechenland und im Mittelmeerraum zählte, zu verstehen, sind neben den literarischen und epigrafischen Zeugnissen die archäologischen Funde und Weihegeschenke, die in Klaros selbst gefunden wurden, insbesondere für die früheren Phasen von großer Bedeutung.

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung werden zwei Funde, die aus dem Heiligtum des Apollon Klarios stammen, neu diskutiert. Die beiden bereits früher publizierten Objekte wurden bei ihrer ersten Vorlagen nicht als Opfergaben und somit in keinem kultischen Kontext betrachtet.

A) Eine bronzene Gebissstange (Abb. 1)

Die Gebissstange besteht aus zwei massiv gegossenen Teilen, die beide auf beiden Seiten mit Ösen versehen sind. Auf einer Seite sind die ineinandergreifenden Ösen miteinander verbunden. Die Ösen an den Seiten sind für die Verbindung mit den Knebeln gedacht.

L 10 und 10,2 cm; Inv. 1.M.12/2.1992; Schnitt 1. M.; Lit.: Jolivet 2003, 129; Verger 2003a, 175 Abb. 57, 5 Taf. 30, 5.



1 Klaros. Gebissstange

B) Das bronzene Plättchen (Abb. 2)

Das mit kleinen Voluten und schematischen Spiralen, die durch eingeritzten Striche gebildet sind, verzierte bronzene Plättchen hat in seiner Mitte eine große, runde Öffnung. An einer Seite sind vier kleinere Löcher zu sehen. An den beiden kürzeren Seiten sind leicht bogenförmig herausragende Stangen zu erkennen. Diese Stangen, von denen nur eine vollständig erhalten geblieben ist, enden in stilisierten Knospen. In der erwähnten Publikation ist das Plättchen als bronzene Applike angesprochen worden¹⁴. Jedoch belegen sowohl die Form als auch die Nutzungsspuren an der Mittelöffnung, dass es sich um einen Plattenknebel handelt.

H 9,3 cm; B 5,3 cm; D 0,3 cm; Inv. 1.M9/10.1.1992; Sondage 1.M.; Lit.: Jolivet 2003, 127 Abb. 44, 6 Taf. 30, 1. 3.

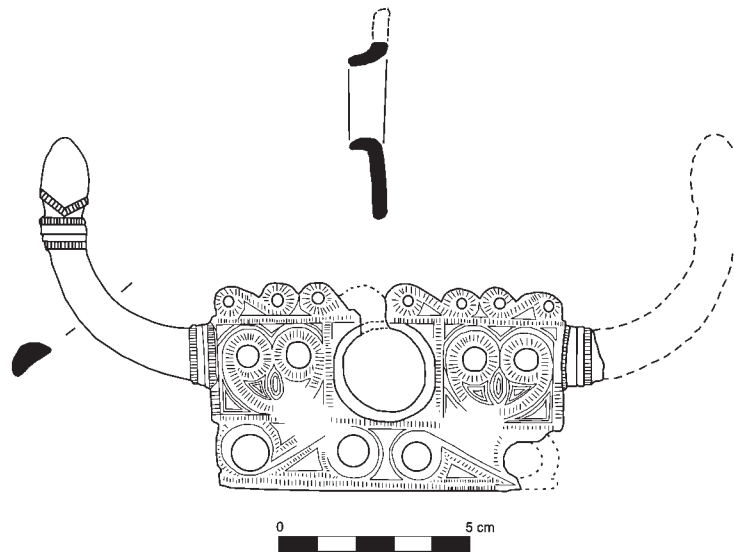
Beide Stücke wurden östlich des runden Altars in Schnitt 1.M¹⁵ in aufeinanderfolgenden Schichten gefunden, wobei das erste Objekt als Gebissstange identifiziert werden konnte¹⁶. S. Verger betont, dass diese Gebissstange sowohl formal als auch nach ihrer Herstellungsart den Gebissstangen aus Villanova in Etrurien, die in die Zeit des orientalisierenden Stils datieren, ähnelt. Weiter vergleicht er unser Objekt mit einer Gebissstange, die aus dem Tumulus B in San Giuliano

¹³ Zu diesem Thema s. Akar Tanriver 2008 und 2009.

¹⁴ Jolivet 2003, 127: »grande applique ajourée«.

¹⁵ de La Genière – Jolivet 2003, Plan B.

¹⁶ Wir wissen, dass dieses Stück aus Schicht 9/10 stammt.



2 Klaros. Bronzenes Knebelfragment einer Trense

stammt¹⁷, und argumentiert daher, dass auch unsere Gebissstange einen italischen Ursprung habe¹⁸. Laut S. Verger sollte sie in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts oder die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden. Prinzipiell kann man zu dieser Art von Gebissstangen auch die im etruskischen Verulonia und in Narce gefundenen Objekte zählen¹⁹.

Bei der Diskussion über die Herkunft der Trense ist wichtig, auch den Knebel einzubeziehen, da dieser aufgrund seiner Form und seiner Charakteristika weitere Anhaltspunkte zu geben vermag. Von S. Verger wird kein Knebel, der zu dieser Gebissstange gehören könnte, vorgelegt. Hingegen könnte ein im Jahre 1992 in der Sondage 1.M bei der Ausgrabung von Schicht 12 entdeckter Fund, der in der Publikation als bronzenes Plättchen bezeichnet wurde, Aufschluss geben. Nach unserer Meinung ist dieses Plättchen, das als Applike, auf der stilisierte vegetabile Verzierungen zu sehen sind, bezeichnet wurde, tatsächlich ein Knebel, der ursprünglich zu einer Pferdetrense gehörte. Dafür sprechen sein Profil²⁰, die große, runde Öffnung in der Mitte, an deren Kanten Abnutzungsspuren zu sehen sind, und die vier kleineren Löcher an der anderen Seite, die wohl zum Befestigen von Riemen gedient haben. Möglicherweise gehören diese zwei Teile – die Gebissstange und das Plättchen – auch zu ein und derselben Trense (Abb. 3).

Unter den Knebeln, die in Vetulonia in Etrurien gefunden wurden und möglicherweise dort hergestellt worden waren, befinden sich auch rechteckige Plattenknebel²¹. Obwohl der Knebel aus Klaros kleiner als der aus Vetulonia ist, sind die etruskischen Knebel nach ihrer Form die nächsten Vergleiche für unseren Knebel. Die vier Löcher an der Seite, die durchaus als Teil der Ornamentik fungieren, und die rechteckige Form sind einzigartige Merkmale unseres Stückes. Die an beiden

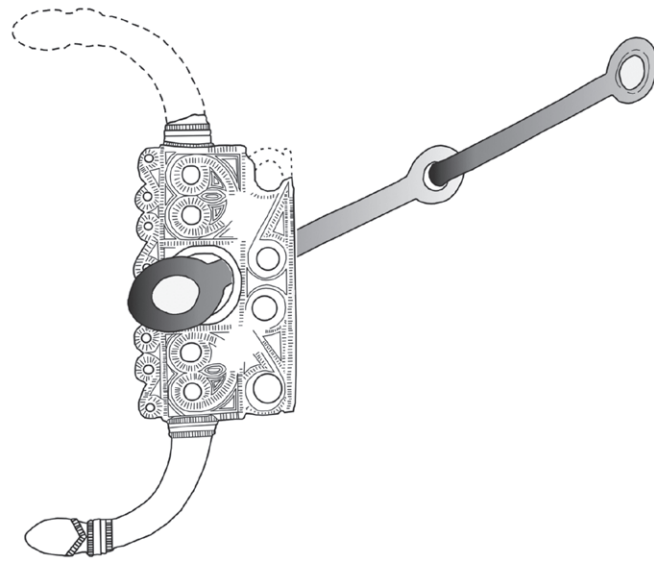
¹⁷ Caruso 1997, 278 und 280 Abb. 8. Die Stange, die aus dem Tumulus Caiolo in San Giuliano (heute Babarano Romana) stammt, besteht wie die Gebissstange aus Klaros aus zwei Stäbchen, die mit Ösen miteinander verbunden waren. Diese Gebissstange bildet mit den Knebeln, die aus drei Ringen bestehen, die durch kleine Stäbchen miteinander verbunden sind, eine Trense. Auf den kleinen Verbindungsstäbchen sind Vogeldarstellungen zu sehen. Trensen dieser Form gehören zum Typus Tarquinia. Zu diesem Typus s. von Hase 1969, 31–32 Nr. 192–193. Zu zwei anderen Trensen dieses Typus s. Kilian 1977a, 34–35 Nr. 54–55 Abb. 9, 2–3.

¹⁸ Verger 2003a, 175–176.

¹⁹ von Hase 1969, 38 Taf. 20, Nr. 23; MacIntosh Turfa 2005, 115 Nr. 52–53.

²⁰ Zu ähnlichen Knebelprofilen s. Donder 1980, Taf. 6, 39. 40. 45.

²¹ von Hase 1969, 17–18 Taf. 7, Nr. 66–73; McIntosh Turfa 2005, 148 Nr. 110.



3 Trense aus Klaros. Rekonstruktionsversuch

Seiten des Knebels herausragenden, langen Stangen unterscheiden den Knebel aus Klaros von den Beispielen aus Vetulonia. Das Knebelfragment aus Klaros mit seinen herausragenden Stangen, die in Knospen enden, ähnelt dem bogenförmigen, nach außen geschwungenen Knebeltypus (Typus V) von H. Donder²². Ein Knebel aus Delphi, der bei Donder als Typus V.A katalogisiert ist, ist unserem Knebel formal sehr ähnlich²³: Obwohl die lineare Ornamentik etwas anders gestaltet ist, kommt er mit seinen knospenverzierten Stangen an beiden Seiten und seiner bogenartigen Form dem Knebel aus Delphi sehr nahe. Aufgrund seiner rechteckig-länglichen Form mit den vom Körper wegragenden Stangen und den mit spätgeometrischer Keramikornamentik vergleichbaren eingeritzten Motiven scheint es, dass der Knebel aus Klaros zwischen den italischen und den griechischen Knebeln einzuordnen ist.

Etruskische oder andere westeuropäische Metallfunde, u. a. auch Zaumzeug, sind selten, in griechischen Heiligtümern aber durchaus anzutreffen²⁴. Anhand des hier zu besprechenden Fragments eines Zaumzeugs lässt sich die bis in geometrische Zeit zurückreichende Verbindung zwischen Anatolien und Italien verfolgen.

Es gibt mehrere Hinweise darauf, dass Zaumzeug (χαλινός, στόμιον, *frenum*)²⁵ als Weihgabe in griechischen Heiligtümern deponiert wurde. C. G. Simon hat in seiner Arbeit über Weihgeschenke in ionischen Heiligtümern Knebelfragmente, Gebissstangen und Metallglocken, die möglicherweise Bestandteile von Zaumzeug waren, katalogisiert²⁶. Ihm zufolge konnten im Heiligtum der Hera auf Samos und in Argos²⁷, in Athenaheiligtümern in Athen, Milet und Lindos²⁸,

²² Donder 1980, 36–36 Nr. 46–49 Taf. 6–7.

²³ Donder 1980, 37–38 Nr. 47 Taf. 6.

²⁴ Zu den Funden, die aus griechischen Heiligtümern in Italien und Frankreich stammen, s. Kilian 1977b; von Hase 1997; Verger 2003b.

²⁵ Richter 1915, 426.

²⁶ Simon 1986, 297–298.

²⁷ Samos: Jantzen 1972, 58–62 und Donder 1980, Nr. 33–35. 37. 38. 46. 48. 101. 104; Argos: Waldstein 1905, 275 Nr. 1849.

²⁸ Athen: Donder 1980, Nr. 102; Milet: Weickert 1957, 126–128 Taf. 40, 1; Lindos: Blinkenberg 1931, 201–202 Nr. 621–622 und Donder 1980, Nr. 218–226. 233.

in Heiligtümern des Zeus in Olympia, Nemea und Dodona²⁹, im Poseidonheiligtum in Isthmia³⁰ sowie in den Apollonheiligtümern Daphnephoros und Delphi³¹ Zaumzeugfragmente als Weihgaben nachgewiesen werden³². Ferner wird angenommen, dass einige der bronzenen Glocken, die im Osten produziert und auf Samos gefunden wurden, zu Zaumzeug gehörten³³. Außerdem wurden in Lindos und in Bassai Knebel gefunden, die Teile von Miniaturzaumzeugen gewesen sein könnten³⁴. Darüber hinaus wird argumentiert, dass die nach außen gewölbten bronzenen Zierscheiben (*phalerae*), die in Heiligtümern gefunden wurden, ebenfalls zu Zaumzeug gehört haben könnten³⁵. Dagegen spricht aber in vielen Fällen, möglicherweise mit Ausnahme einiger aus einem Tempel in Vrokastro auf Kreta stammenden Beispiele³⁶, dass diese Stücke zu breit sind, um sie tatsächlich an einer Pferdestirn zu befestigen³⁷. Auch eine Gruppe von Plättchen aus Elfenbein und Bein in Form des skythischen Tierstils wurden als Teile von Zaumzeug interpretiert³⁸.

In schriftlichen Quellen sind einige Erwähnungen zu finden, die darauf hindeuten, dass Pferdezaumzeuge den Göttern geweiht und Pferde wie auch Pferdefiguren als Opfergaben geschenkt wurden. Eine dieser Quellen ist ein archaisches Epigramm aus der Anthologia Palatina, das von einem Pheidolos aus Korinthos erzählt, der ein Pferd (oder eine Abbildung davon) in Erinnerung an dessen starke Beine dem Zeus als Weihes Geschenk dargebracht hat³⁹. Auch ein im panhellenischen Heiligtum von Nemea gefundenes bronzenes Täfelchen gibt einen Hinweis, dass hier ein Rennpferd (*keles*) als Weihes Geschenk dem Zeus dargebracht wurde; das Täfelchen könnte zu einem echten Pferd oder auch zu einer Pferdestatue gehört haben⁴⁰. Nur in wenigen schriftlichen Quellen wird explizit Zaumzeug als Opfergabe erwähnt. Die erste ist eine Tempelinventarliste von der Athener Akropolis, in der ein *kekryphalos hippikos* (Pferdezaumzeug) als Weihes Geschenk eingetragen ist⁴¹. Plutarch berichtet, dass Kimon vor der Schlacht bei Salamis das Zaumzeug seines Pferdes auf der Akropolis als Weihgabe zurückgelassen hat⁴². C. G. Simon zufolge ist Kimons Geschenk ein Beleg dafür, dass ein nicht mehr in Funktion befindliches Arbeitsgerät als Opfergabe gespendet werden konnte⁴³. Er sieht im Zaumzeug eine teure und einflussreiche Gabe, die für diejenigen, die ein solches Opfer darbrachten, eine ausgezeichnete Gelegenheit darstellte, ihren gesellschaftlichen Status und ihren Besitz (von Pferden) zu zeigen⁴⁴.

Nur sehr wenige Hinweise gibt es darauf, dass dem Gott Nutztiere geweiht wurden. Wir wissen, dass Apollon in Delphi und Delos eine Rinderherde »besaß«. Es gibt auch Indizien dafür, dass in diesen Heiligtümern hin und wieder heilige Tiere, die auf dem Areal des Apollon lebten, für Opfer ausgesucht wurden⁴⁵. Bekannt ist auch, dass Apollon große Felder besaß, auf denen

²⁹ Olympia: Donder 1980, Nr. 39. 41. 49–63. 68–72. 87. 90–91. 93–100. 109; Nemea: Miller 1981, 64 Taf. 23 d; Dodona: Donder 1980, Nr. 78. 93–96.

³⁰ Zu den Zaumzeug- und Wagenzubehörfragmenten aus Isthmia s. Raubitschek 1998, 97–99.

³¹ Eretria: Berthelot 1933, 147; Delphi: Donder 1980, Nr. 40. 43. 44. 47. 89.

³² Zu samischen, lindischen und milesischen Knebelfragmenten im syrischen Typus s. Simon 1986, 299.

³³ Jantzen 1972, 81–82 Taf. 79–80 und Furtwängler 1981, 84–87. 134 Nr. I/6. I/7 Taf. 19, 1–2. Zu dieser Diskussion s. Simon 1986, 295.

³⁴ Lindos: Blinkenberg 1931, 392 Taf. 63, Nr. 1568; Bassai: Kourouniotis 1910, 315 Taf. 4 β. γ.

³⁵ Simon 1986, 299.

³⁶ Sekunda 1982, 251–253.

³⁷ In Vrokastro wurde ein Terrakotta-Pferdekopf, der eine ähnliche Scheibe an der Stirn hat, gefunden. Deswegen ist es möglich, dass die *phalera*, die hier gefunden wurde, ebenso zu einem Pferd gehörte; s. Simon 1986, 299. Nach C. G. Simon ist es denkbar, dass ein großer Teil der *phalerae* als Schild- und Gürtelverzierungen benutzt wurde.

³⁸ Für die Beispiele aus Ephesos s. Hogarth 1908, 163 Nr. 23 Taf. 21, 5; 23, 2; 164 Nr. 26 Taf. 26, 3.

³⁹ Anth. Pal. 6, 135: οὗτος Φειδόλα ἵππος ἀπ' εὐρυχώροιο Κορίνθου / ἄγκειται Κρονίδα, μῆμα ποδῶν ἀρετᾶς.

⁴⁰ Zu dieser Interpretation: Simon 1986, 300.

⁴¹ SIG II, 1388, B 24.

⁴² Plut. Kimon 5.

⁴³ Simon 1986, 300.

⁴⁴ Simon 1986, 300. Zu der These, dass Pferde als Luxusgüter und Statussymbole angemessene Weihgeschenke für Aristokraten waren, um deren Status zu demonstrieren und für diesen zu danken, s. Simon 1986, 372.

⁴⁵ Isager – Skydsgaard 1995, 180. Beispielsweise wurden in Delphi und auf Delos dem Apollon Tiere aus seiner Herde geopfert.

diese Tiere gezüchtet wurden⁴⁶. Die Bewohner der Stadt Kirrha in der Nähe von Delphi mussten nach dem ›Heiligen Krieg‹ (595–585 v. Chr.) die Region verlassen, um das Gelände zur Gänze Apollon zu überlassen⁴⁷. Auch in Theneia gab es zehn Bauernhöfe, die dem delphischen Apollon gehörten⁴⁸. Im Jahre 275 v. Chr. schenkte ein Dorf in Lakeldaimon 50 Ochsen an Delphi⁴⁹. Eine andere Inschrift, aus dem Jahre 178, erwähnt, dass der Gott sowohl Ochsen als auch Pferde besaß und es verboten war, Haare dieser Tiere aus dem Heiligtum mitzunehmen⁵⁰. Auch von der Insel Delos ist bekannt, dass Apollon dort im Besitz von Rindern und anderen Tieren war⁵¹. Die Zaumzeugfragmente aus Klaros können somit ein Hinweis dafür sein, dass vielleicht auch in diesem Heiligtum, wie in Delphi und Delos, dem Gott lebendige Tiere geweiht wurden.

In Heiligtümern gefundenes Zaumzeug könnte ferner mit Pferde- und Pferdewagenrennen, die hier stattgefunden haben, in Zusammenhang stehen. Allerdings wurde auch in den Heiligtümern von Samos und Lindos, von denen nicht bekannt ist, ob hier jemals solche Rennen ausgetragen worden waren, Zaumzeug gefunden⁵². In Zentren wie Isthmia, für das seit 582 v. Chr. Pferderennen überliefert sind⁵³, kamen viele entsprechende Fragmente zutage. Da aber einige dieser Objekte sogar früher als die überlieferten Rennen datieren, steht ein früherer als von den Quellen angegebener Beginn der Wettkämpfe zumindest für Isthmia zur Diskussion⁵⁴.

Insgesamt haben wir nicht genügend Belege, um sicher sagen zu können, ob das Zaumzeug aus Klaros mit Pferderennen zusammenhängt. Man kann vielleicht, wie bei den Stier- und Pferdefiguren aus dem runden Altar⁵⁵, davon ausgehen, dass diese Weihgabe von einem Aristokraten, der selbst Pferde besaß, stammt. Kolophon war schließlich in der Antike für seine Reiter berühmt⁵⁶, und Pferde- sowie Reiterdarstellungen wurden auch bis in hellenistische Zeit auf Münzen der Stadt⁵⁷ und auf einigen Inschriften⁵⁸ abgebildet. Möglicherweise geht die Prominenz der Reiter von Kolophon ja bis auf die frühe Kolonisationszeit zurück. In spätgeometrischer Zeit könnte ein reicher Großgrundbesitzer das Zaumzeug oder sogar ein Pferd samt Zaumzeug dem Apollon Klaros geweiht haben, um seinen gesellschaftlichen Status zu zeigen⁵⁹. Die Stiftung belegt zumindest, dass Klaros zu einem Ort, an dem die lokale Aristokratie ihren Reichtum präsentieren konnte und damit zu einem gesellschaftlichen Schauplatz geworden war⁶⁰.

⁴⁶ Isager – Skydsgaard 1995, 186.

⁴⁷ Aischin. 3, 108–112.

⁴⁸ Isager – Skydsgaard 1995, 189.

⁴⁹ SIG III, Nr. 407.

⁵⁰ SIG III, Nr. 636. s. Isager – Skydsgaard 1995, 192–193.

⁵¹ Delos: Isager – Skydsgaard 1995, 193–198.

⁵² Samos: Jantzen 1972, 58–62 und Donder 1980, Nr. 33–35. 37. 38. 46. 48. 101. 104; Lindos: Blinkenberg 1931, 201–202 Nr. 621–622 und Donder 1980, Nr. 218–226. 233.

⁵³ Zum Anfang der Isthmischen Spiele s. Valavanis 2004, 281.

⁵⁴ Zur Diskussion über den Beginn der Isthmischen Spiele, wann die Pferderennen stattfanden und über die Datierung dieser Zaumzeuge s. Raubitschek 1998, 102.

⁵⁵ Zu den Figurinen s. de La Genière – Jolivet 2003, Taf. 27, 3–4; Akar Tanriver 2009, 126–135.

⁵⁶ Strab. 14, 1, 28: ἐκτίσαντο δὲ ποτε καὶ ναυτικὴν ἀξιόλογον δύναμιν Κολοφώνιοι καὶ ἱππικὴν, ἐν ἣ τοσοῦτον διέφερον τῶν ἄλλων ὥσθ' ὅπου ποτὲ ἐν τοῖς δυσκαταλύτοις πολέμοις τὸ ἱππικὸν τῶν Κολοφώνιων ἐπικουρήσειε, λύεσθαι τὸν πόλεμον: ἀφ' οὗ καὶ τὴν παροιμίαν ἐκδοθῆναι τὴν λέγουσαν “τὸν Κολοφῶνα ἐπέθηκεν” ὅταν τέλος ἐπιτεθῇ βέβαιον τῷ πράγματι.

⁵⁷ Zu den hellenistischen Münzen mit Pferde- oder Reiterdarstellungen s. Milne 1941, 63–69 (Periode V, Gruppe A und C, 330–285 v. Chr.).

⁵⁸ In einer Inschrift, welche die Phyle Geleontes verzeichnet, wurde eine Pferdedarstellung als Symbol für die Stadt genutzt. Ein Foto dieser sonst unpublizierten Stele bei de La Genière 1996, 268, Abb. 6.

⁵⁹ In Delphi werden Apollon Rinder und Pferde nicht als Opfergabe, sondern als Einnahmequelle für das Heiligtum geschenkt. Es ist bekannt, dass Apollon hier eine Herde hatte: Isager – Skydsgaard 1995, 192–193.

⁶⁰ Große und reiche Opfergaben werden dahin gehend interpretiert, dass Heiligtümer für die Aristokratie wichtige Orte der Repräsentation wurden; s. dazu De Polignac 1994, 13–15.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Akar Tanriver 2008 D. S. Akar Tanriver, Apollon Klarios Adakları ve Kült Törenlerinde Kullanılan Malzemeler, in: N. Şahin – C. Tanriver – D. S. Akar Tanriver – E. Taştumur – İ. Önoğlu – E. Doğan – Ö. Ürkmez, *Klaros 2006*, KST 29, 3, 2008, 427–448.
- Akar Tanriver 2009 D. S. Akar Tanriver, Apollon Klarios Kültü, Kehanet Pratikleri ve Adaklar (ungedr. Diss. Universität Izmir).
- Berthelot 1933 A. Berthelot, *Les Lignes*, RA 128, 1933, 1–147.
- Blinkenberg 1931 C. Blinkenberg, *Lindos 1. Fouilles de l'acropole 1902–1914*, I. Les petits objets (Berlin 1931).
- Caruso 1997 I. Caruso, *San Giuliano (Barbarano Romano). I carri dal Tumulo del Caiolo: Tomba B (Rep. 130–131)*, in: A. Emiliozzi (Hrsg.), *Carri da guerra e principi etruschi* (Rom 1997) 275–282.
- Dewailly 2003 M. Dewailly, *Le sondage 1.D*, in: de La Genière – Jolivet 2003, 57–66.
- Donder 1980 H. Donder, *Zaumzeug in Griechenland und Cypern*, PBF 16, 3 (München 1980).
- Furtwängler 1981 A. E. Furtwängler, *Heraion von Samos. Grabungen im Südtemenos 1977*, II: Kleinfunde, AM 96, 1981, 73–138.
- Günther 1971 W. Günther, *Das Orakel von Didyma in hellenistischer Zeit*, *IstMitt Beih.* 4 (Tübingen 1971).
- von Hase 1969 F. W. von Hase, *Die Tensen der Früheisenzeit in Italien*, PBF 16, 1 (München 1969).
- von Hase 1997 F. W. von Hase, *Présences étrusques et italiques dans les sanctuaires grecs (VIII–VII siècle avant J.-C.)*, in: F. Gaultier – D. Briquel, *Les Etrusques, les plus religieux des hommes* (Paris 1997) 293–323.
- Hogarth 1908 D. G. Hogarth, *Excavations at Ephesus. The Archaic Artemisia* (London 1908).
- Isager – Skydsgaard 1995 S. Isager – J. E. Skydsgaard, *Ancient Greek Agriculture. An introduction* (London 1995).
- de La Genière 1996 J. de La Genière, *Sanctuaire d'Apollon à Claros*, 1995, CRAI 1996, 261–272.
- de La Genière 1998 J. de La Genière, *Lectures de Claros archaïque*, REG 111, 1998, 391–402.
- de La Genière – Jolivet 2003 J. de La Genière – V. Jolivet u. a., *Cahiers de Claros 2. L'aire des sacrifices* (Paris 2003).
- Jantzen 1972 U. Jantzen, *Ägyptische und orientalische Bronzen aus dem Heraion von Samos*, *Samos 8* (Bonn 1972).
- Jolivet 2003 V. Jolivet, *Le sondage 1.M*, in: de La Genière – Jolivet 2003, 125–136.
- Kilian 1977a K. Kilian, *Das Kriegergrab von Tarquinia. Beigaben aus Metall und Holz*, *JdI* 92, 1977, 24–98.
- Kilian 1977b K. Kilian, *Zwei italische Neufunde der Früheisenzeit aus Olympia*, *ArchKorrBl* 7, 1977, 121–126.
- Kourouniotis 1910 K. Kourouniotis, *Τὸ ἐν Βάσσαις ἀρχαιότερον ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος*, *ArchEph* 49, 1910, 271–332.
- MacIntosh Turfa 2005 J. MacIntosh Turfa, *Catalogue of the Etruscan Gallery of the University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology* (Philadelphia 2005).
- Miller 1981 S. G. Miller, *Excavation at Nemea*, 1980, *Hesperia* 50, 1981, 45–67.
- Milne 1941 J. G. Milne, *Kolophon and its Coinage: A Study* (New York 1941).
- Parke 1985 H. W. Parke, *The Oracles of Apollo in Asia Minor* (London 1985).
- Picard 1922 C. Picard, *Ephèse et Claros. Recherches sur les sanctuaires et les cultes de l'Ionie du Nord* (Paris 1922).
- de Polignac 1994 F. de Polignac, *Mediation, Competition and Sovereignty: The Evolution of Rural Sanctuaries in Geometric Greece*, in: S. Alcock – R. Osborne (Hrsg.), *Placing the Gods. Sanctuaries and Sacred Space in Ancient Greece* (Oxford 1994) 3–18.
- Raubitschek 1998 I. K. Raubitschek, *The Metal Objects (1952–1989)*, *Isthmia* 7 (New Jersey 1998).
- Richter 1915 G. M. A. Richter, *The Metropolitan Museum of Art. Greek, Etruscan and Roman Bronzes* (New York 1915).
- Robert 1954 L. Robert, *Les fouilles de Claros. Conférence donnée à l'Université d'Ankara le 26 Octobre 1953* (Limoges 1954) (= *Opera Minora Selecta VI* [Amsterdam 1989] 523–550).
- Sakellariou 1958 M. B. Sakellariou, *La Migration Grecque en Ionie* (Athen 1958).
- Sekunda 1982 N. V. Sekunda, *A Bronze Horse-Frontlet from Vrokastro, Crete*, *BSA* 77, 251–253.
- Simon 1986 C. G. Simon, *The Archaic Votive Offerings and Cults of Ionia* (ungedr. Diss. Universität Berkeley 1986).
- Valavanis 2004 P. Valavanis, *Games and Sanctuaries in Ancient Greece. Olympia, Delphi, Isthmia, Nemea, Athens* (übersetzt von D. Hardy) (Athen 2004).
- Verger 2003a S. Verger, *Note sur quelques objets en bronze du sanctuaire de Claros: secteur 1, fouilles 1990–1993*, in: de La Genière – Jolivet 2003, 173–177.

- Verger 2003b S. Verger, Des objets gaulois dans les sanctuaires archaïques de Grèce, de Sicile et d'Italie, CRAI 147, 2003, 525–573.
- Waldstein 1905 C. Waldstein, The Argive Heraeum 2: Terra-cotta Figurines, Terra-cotta Reliefs, Vases and Vase Fragments, Bronzes, Engraved Stones, Gems, and Ivories, Coins, Egyptian, or Graeco-Egyptian Objects (Cambridge 1905).
- Weickert 1957 C. Weickert, Die Ausgrabung beim Athena-Tempel in Milet 1955, IstMitt 7, 1957, 102–132.
- Wiegand 1941 T. Wiegand, Didyma (Berlin 1941).

Dr. Duygu Akar Tanriver

Dokuz Eylül Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Arkeoloji Bölümü, Fevzi Çakmak Caddesi, Çolaköğlü sitesi B Blok no: 29/16, TR-35100 İzmir

E-Mail: duygu.akar@deu.edu.tr

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Zeichnungen Verf. nach Verger 2003a, 177 Abb. 57; Abb. 2: Zeichnung Verf. nach Jolivet 2003, 134 Abb. 44, 6; Abb. 3: Zeichnung Verf.